

PRÜFUNG FÜR DAS GERMANISTIK-GRUNDSTUDIUM
(PGG 2010)

I. Diktat (10 P)

(15 Minuten)

Sie hören den Text insgesamt viermal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text einmal an. Dann hören Sie sich den Text noch zweimal an und schreiben dabei den Text Satz für Satz mit. Die längeren Sätze werden in Teilen vorgelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an!

II. Hörverstehen (20 P)

(20 Minuten)

Teil 1: Alltagssituationen

Sie hören im Folgenden 6 Minidialoge nur einmal. Markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen.

1. a. Um 11 Uhr b. Um 18 Uhr c. Um 8 Uhr
2. a. Den Salat b. Die Sahne c. Das Salz
3. a. Im Uni-Café b. Auf dem Platz c. Zu Hause
4. a. Hier das Auto parken. b. Die Strafe gleich bezahlen. c. Das Geld nachher überweisen.
5. a. Erst zum Kino, dann am Rathaus nach links. b. Erst nach links, dann am Rathaus geradeaus.
c. Erst geradeaus, dann die erste Straße nach dem Kino nach links.
6. a. Der Mann könnte als Erwachsener arbeiten.
b. Der Mann könnte sich bei einer Akademie bewerben.
c. Der Mann könnte als Leiter bei Georg von Vollmar arbeiten.

Teil II

Nun hören Sie vier Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen. (Für Text A: a = richtig, b = falsch)

Text A

7. Monika hat ihre beste Freundin in der Realschule kennengelernt.
8. Mit ihrer besten Freundin kann Monika über alles sprechen.
9. Monika und Sabine haben seit ein paar Jahren wenig Kontakt.
10. In einer guten Freundschaft sollte man nicht streiten.

Text B

11. Die Kleiderordnung ist in Deutschland _____.
a. nicht streng b. streng c. nicht tolerant
12. Was für Kleidung akzeptiert man in Büros **nicht**?
a. Jeans. b. Schmutzige Kleidung. c. Ordentliche Kleidung.

Text C

13. Frau Sinasi ist jetzt _____ Jahre alt.
a. 16. b. 36 c. 20 Jahre.
14. Warum lernt sie Deutsch?
a. Weil sie seit langer Zeit in Deutschland und kaum Deutsch kann.
b. Weil sie in Deutschland studieren will.
c. Weil sie nicht arbeiten kann, wenn sie kein Deutsch spricht.
15. Wo findet der Sprachkurs?
a. In der Schule ihrer Kinder. b. In der Nähe ihrer Wohnung. c. In der Nähe, wo sie einkaufen.
16. Welche Vorteile haben diese Kurse außer Deutschlernen?
a. Die Frauen lernen andere Leute kennen. b. Die Frauen können besser eine Arbeit finden.
c. Die Frauen werden selbstständig und können eigene Entscheidungen treffen.

Text D

17. Der Student möchte gern _____.

- a. ein Formular schicken b. ein Zimmer im Studentenwohnheim c. warten

18. Der Student sollte _____.

- a. sofort ein bestimmtes Zimmer bekommen b. zwei Monate auf einen Platz warten
c. zuerst ein Formular ausfüllen

19. Was wird extra für Studienanfänger gemacht?

- a. 50 Prozent der freien Plätze werden an Studienanfänger verlost. (抽籤分配)
b. Als Studienanfänger darf man sich nur für bestimmte Wohnheime bewerben.
c. Studienanfänger können sofort einen Platz bekommen.

20. Welche Aussage ist richtig?

- a. Das Thema von diesem Text ist Verlosung. b. An Studentenwohnheimen besteht großer Bedarf.
c. Der Student möchte fünf Semester an der Uni wohnen.

III. LESEVERSTEHEN (20 P)

(40 MINUTEN)

Text A

Ausländer, die sich länger als drei Monate in der BRD aufhalten möchten, brauchen eine Aufenthaltserlaubnis. Wer eine Arbeit annehmen will, braucht eine Arbeitsgenehmigung (Ausnahme: Angehörige aus Ländern der Europäischen Union). Ausländische Studenten, die nur in den Semesterferien arbeiten wollen, können dafür in der Regel die Erlaubnis bekommen.

Das Studentenwerk hilft bei der Arbeitssuche. Informationen und Studienhilfen für Ausländer gibt das Akademische Auslandsamt der Universitäten.

Viele deutsche Studenten finanzieren ihr Studium – entweder ganz oder zum Teil – durch eigene Arbeit. Aber das kostet Zeit, und oft brauchen diese Studenten länger bis zum Examen als andere. Die meisten arbeiten deshalb auch nur in den Semesterferien, März bis April und August bis Oktober.

Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern ist es in Deutschland normalerweise kaum möglich, neben dem Studium noch voll berufstätig zu sein. Denn beides, sowohl der Beruf als auch das Studium, sind in Deutschland Ganztagsbeschäftigungen, die den vollen Einsatz von Zeit und Energie verlangen.

Aufgaben: Kreuzen Sie an, ob diese Aussage wahr oder falsch ist. a = wahr, b = falsch

21. Wenn man nur ein Vierteljahr in der BRD bleiben will, braucht man keine Aufenthaltserlaubnis.
22. Wer Staatsbürger von EU-Ländern ist, der braucht eine Arbeitserlaubnis.
23. Das Studentenwerk hilft ausländischen Studenten bei allem.
24. Von den deutschen Studenten sind nur sehr wenige voll berufstätig.

Text B

Goldfisch

Kuno, der Goldfisch machte ihnen Kummer. Immer wieder schwamm er gegen die Wand des Aquariums, blieb dann minutenlang stehen und schien wieder einen Anlauf zu nehmen. „So was Verrücktes“, meinte Reinhard, „der muss doch merken, dass das nichts nützt.“ – „Verrückt oder nicht, möchtest du ewig in einem Kasten eingesperrt sein?“ meinte Helga, seine Schwester. „Aber wir können doch für Kuno keinen See kaufen oder ein großes Schwimmbecken bauen...“ – „Oh, Schwimmbecken – ich habe eine tolle Idee“, platzte Helga los. „Wir gehen mit Kuno in die Badeanstalt und lassen ihn da im großen Becken schwimmen. Was meinst du, wie viel Spaß ihm das macht.“ – „Darüber lässt sich reden“, erwiderte Reinhard, „aber das müssen wir ganz genau planen, damit wir Kuno auch wiederbekommen.“

Lange berieten sie den Plan, und immer wieder standen sie vor der Frage, wie sie Kuno aus dem Schwimmbecken herausholen könnten. Dass er sich einmal richtig ausschwimmen sollte, das wollten sie nun beide. Endlich fand Helga eine Lösung: „Wir nehmen das Schmetterlingsnetz. Es ist groß genug. Ich gehe

am Beckenrand entlang und lasse ihn im Netz schwimmen. Dann kann er uns nicht entwischen.“ – „Hoffentlich entwischt er uns nicht! Wann können wir ihn schwimmen lassen?“ fragte Reinhard weiter und gab gleich selbst die Antwort: „Es geht nicht, wenn die anderen im Becken herumplanschen. Am besten ist es ganz früh. Um 7 Uhr wird das Bad geöffnet; vielleicht um 6 Uhr. Wir klettern über den Zaun und sind längst wieder verschwunden, wenn der Bademeister kurz vor 7 kommt.“

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

25. Wem machte Kuno Kummer?

- a. Helga b. Reinhard c. Helga und Reinhard

26. Kuno wollte wieder einen Anlauf nehmen. Das bedeutet:

- a. Kuno wollte wieder seinen Lauf nehmen. b. Kuno wollte es noch einmal versuchen.
c. Kuno wollte noch einmal aus dem Aquarium laufen.

27. Was wollte Helga für Kuno tun?

- a. einen See kaufen b. ein großes Schwimmbecken bauen
c. Kuno in einem großen Schwimmbad schwimmen lassen

28. Ist Reinhard mit Helgas Vorschlag einverstanden?

- a. Ja. b. Nein. c. Der Text sagt dazu nichts.

29. Wie könnten Helga und Reinhard den Goldfisch wiederbekommen?

- a. Sie lassen Kuno im Becken schwimmen und fangen ihn dann mit einem Schmetterlingsnetz.
b. Sie lassen Kuno in einem Aquarium schwimmen und legen es in ein großes Schwimmbecken.
c. Sie lassen Kuno im Schmetterlingsnetz schwimmen, damit er ihnen nicht entwischen kann.

30. Wann wollten Helga und Reinhard Kuno schwimmen lassen?

- a. Um sechs Uhr. b. Um sieben Uhr. c. Um halb sieben.

Text C

Der Look der Straße

“Germans enjoy Fashion”, sagt Christopher Bailey, Chefdesigner von Burberry, und das heißt, “die Deutschen haben Spaß an der Mode”, was auch durch eine Studie belegt wird. Das Deutsche Modeinstitut hat zwischen Mai 2008 und April 2009 mehr als 5000 Passanten im Alter von 20 bis 35 Jahren auf den Straßen von Berlin, Köln, Bielefeld und London fotografiert. “Der Look auf den deutschen Straßen hat sich in den letzten zehn Jahren total verändert, nicht nur in Berlin, er ist in allen untersuchten deutschen Städten überraschend gleich”, sagt Projektleiterin Elke Giese. Sie hat die Beobachtungen in sechs Thesen zusammengefasst:

- a. Statt Anzug und Kostüm werden – auch bei beruflich wichtigen Terminen – zu über 90 Prozent Sports- und Streetwear getragen. Diese scheinbare Nachlässigkeit ist mit großer Sorgfalt inszeniert.
- b. Wichtiger als Symbole für gesellschaftliche Stellung wie berühmte Luxusmarken sind Kreativität und Individualität des “Self-Designs”.
- c. Die Einflüsse aus dem Sport und der Sportswear dringen in jeden Bereich der Kleidung vor und verändern ihn. Jeans sind überall und immer gegenwärtig. Selbst formale Kleidungsstücke müssen heute Casual-Eigenschaften haben, um modern zu wirken.
- d. Die sehr weibliche Kleidung der Frauen wird mit gegensätzlichen Elementen wie Stiefeln oder Jeansjacken kombiniert.
- e. Die neuen Fashion-Victims sind männlich. Die Modekompetenz der Männer überrascht. Neben einem betont funktionalen Bekleidungsstil pflegen Männer einen spielerischen Umgang mit Marken, Farben und modischen Nebensachen.
- f. Immer öfter werden neue Looks auf der Straße getragen, bevor sie auf dem Modeschau zu sehen sind. Diese Studie ist so interessant, weil sie eine eigene Identität der deutschen Mode aufzeigt. Statt in den Arbeitsräumen der Designer wird sie im Alltag definiert. Mode als Möglichkeit des individuellen Ausdrucks.

Es geht bei der aktuellen deutschen Mode um eigenständige Entwürfe, die den Geist des 21. Jahrhunderts treffen. Statt der eleganten Dame geht es heute um Berufsfrauen, Emanzipation und die Vereinbarung von Beruf und Familie. Es geht um "Urbanwear". Diese neue Zukunft der Mode findet vor allem in Berlin statt. "Hier ist es peinlich, immer Luxusmarken zu tragen. Eine Übereinstimmung zwischen Träger und Kleidung soll herrschen", schreibt Klaus Heine, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin, in einer Studie.

Aufgaben: Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen.

31. Wer und wo hat man diese wissenschaftliche Untersuchung gemacht?
 - a. Christopher Bailey, in Deutschland
 - b. das Deutsche Modeinstitut, in Deutschland
 - c. das Deutsche Modeinstitut, in einigen deutschen Städten und in London
32. Welche Veränderung der Mode wird im Text nicht genannt?
 - a. Sports- und Streetwear werden mit großer Sorgfalt inszeniert.
 - b. Luxusmarken sind viel wichtiger als Kreativität und Individualität.
 - c. Bevor Modelle neue Kleidung vorführen, kann man sie schon auf der Straße sehen.
33. Was würden die meisten Deutschen tragen, wenn sie z. B. bei dem Chef zum Gespräch sind?
 - a. Anzug
 - b. Abendkleid
 - c. Sport- und Freizeitkleidung
34. Welche Aussage ist richtig?
 - a. Männer beweisen heute ganz wenig Modefähigkeit.
 - b. Die deutsche Mode wird vor allem in den Arbeitszimmern der Designer definiert.
 - c. Kleidung soll mit den Leuten, die sie tragen, im Einklang stehen.

Text D

Stadtplanung im 21. Jahrhundert

Seit dem Jahr 2008 lebt die Hälfte der Menschheit in Städten. Während die Megastädte in Asien rasant wachsen, hinterlässt die Landflucht in Europa verlassene Ortschaften. Wie begegnen wir diesen Entwicklungen? Der Architekt und Stadtplaner Albert Speer spricht in einem Interview über nachhaltige Stadtplanung.

„Heute haben wir weltweit alle Materialien zur Verfügung. Früher konnte man jedoch nur mit den Materialien bauen, die da waren. Deutsche Fachwerkhäuser baute man ja nicht, weil sie so schön aussahen, sondern weil man außer Holz und Lehm kein anderes Material hatte. Das haben wir auf die Stadtentwicklung übertragen und so kamen wir dazu, uns für das Thema Nachhaltigkeit einzusetzen. Nachhaltigkeit bedeutet, mit den Ressourcen sparsamer umzugehen.“

Was die Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert betrifft, sieht man ja schon, dass Städte zu einem erheblichen Teil zum Klimawandel beitragen. 80 Prozent aller Abgase entstehen in Städten. Damit rückt die Stadtplanung in den Mittelpunkt der globalen Entwicklung.

Die nachhaltige Stadtentwicklung hat in den vergangenen 25 Jahren weltweit Akzeptanz gefunden. In den letzten zehn Jahren hat sich z.B. auch in China die Einstellung der Politik zu diesem Thema radikal verändert. Das heißt nicht, dass in allen Städten Chinas schon die nachhaltige Entwicklung umgesetzt wird. Das kann man von diesem großen Land auch nicht erwarten. Aber die Gesetze dafür sind da und in vielen Städten wird angefangen, das umzusetzen.

In Europa kommt z.B. die Stadt Barcelona dem Nachhaltigkeitsgedanken sehr nahe. Sie ist dicht besiedelt. Der Hafen wurde zu einem großen Teil umgesetzt, das Meeresufer ist wieder Teil der Stadt. Barcelona geht hervorragend mit alten Gebäuden um. In Asien ist es Singapur. Die Stadt hat von Anfang an das Problem der zu wenigen Flächen gehabt, ist damit aber sehr klug umgegangen. Das hat zu einer hohen Verdichtung geführt. Aber innerhalb der Verdichtung ist eine hohe architektonische Qualität entstanden. Zum Beispiel mit Wohnhochhäusern. Dennoch hat man heute das Gefühl, Singapur ist grün.

Wir haben das Expo-Grundkonzept mitentwickelt und auch schon die Weltausstellung 2000 in Hannover entworfen. Davon haben die Organisatoren viel gelernt – zum Beispiel, die Expo auf einem ehemaligen

Industriegelände am Fluss auszurichten und nicht etwa wie anfangs in Erwägung gezogen auf der grünen Wiese. So eine Weltausstellung muss man nutzen, um die Stadt nachhaltig zu entwickeln.

Aufgaben: Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen.

35. "Landflucht" bedeutet
- a. Eine große Menge von Menschen zieht vom Land in die Stadt um.
 - b. Eine große Menge von Menschen geht von der Stadt aufs Land.
 - c. Eine große Menge von Menschen geht von einem Land in ein anderes.
36. Warum baute man in Deutschland Fachwerkhäuser?
- a. Weil die schön aussahen.
 - b. Weil man dafür nur Holz und Lehm finden konnte.
 - c. Weil man nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit handeln wollte.
37. Die Stadtplanung im 21. Jahrhundert
- a. steht im Mittelpunkt der Entwicklung der ganzen Welt.
 - b. ist vor allem an den Abgasen in Städten schuld.
 - c. ist vom Klimawandel abhängig.
38. Welche Aussage ist falsch?
- a. Die nachhaltige Stadtentwicklung wurde in den letzten Jahren von der ganzen Welt akzeptiert.
 - b. In China hat sich die Denkweise der Politik zur Stadtentwicklung stark verändert.
 - c. In allen Städten Chinas wird die nachhaltige Stadtentwicklung umgesetzt.
39. Barcelona und Singapur
- a. sind dicht besiedelt.
 - b. haben zu wenig Flächen.
 - c. machen das Meeresufer zum Teil der Stadt.
40. Was wird über die Expo in Shanghai gesagt?
- a. Sie wurde 2000 ausgetragen.
 - b. Sie wird auf der grünen Wiese veranstaltet.
 - c. Sie wird auf einem früheren Industriegelände veranstaltet.

IV. WORT, SATZ UND TEXT (35P)

(40 MINUTEN)

A. Bitte markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen. (7P)

41. Wichtig ist vor _____, dass historisch bedeutende Bauwerke erhalten werden können.
- a. allem
 - b. vielem
 - c. jedem
42. In der Traktorenfabrik wurde Herta Müller _____ Staatsfeindin erklärt.
- a. als
 - b. zur
 - c. für
43. Das Schweigen ist _____ Pause beim Reden, sondern eine Sache für sich, meint sie.
- a. nicht
 - b. eine
 - c. keine
44. Das Schweigen hat genauso eine Kraft _____ das Erzählen.
- a. wie
 - b. als
 - c. durch
45. Als ich das Buch las, war mir sofort klar, _____ ich diese Rolle spielen möchte.
- a. ob
 - b. dass
 - c. weil
46. Der Arzt hat mir Tabletten verschrieben, von _____ ich täglich dreimal drei nehmen soll.
- a. den
 - b. dem
 - c. denen
47. Die Legende um ein einfaches Mädchen, das als Mann verkleidet Mönch wird und später den Papstthron besteigt, gilt unter Historikern als _____ Fiktion.
- a. klare
 - b. einzige
 - c. reine
48. Der Mann lag auf der Bank im Park und hatte eine Flasche in der Hand. Er schien betrunken zu _____.
- a. werden
 - b. sein
 - c. können
49. Das Medium Zeitung ist trotz der Konkurrenz durch das Internet _____ wie vor aktuell.
- a. immer
 - b. jetzt
 - c. nach
50. Die Reichweite der Tageszeitungen liegt immer noch _____ 71,4 Prozent.
- a. bei
 - b. in
 - c. an
51. Ich konnte meine Augen nicht trauen, _____ ich die Verwüstung dort sah.

a. wie

b. als

c. wenn

52. Wir werden die Medienkrise in den Griff _____.

a. stellen

b. bringen

c. bekommen

53. Frau Meyer ermahnt ihren Mann, er _____ kein Alkohol trinken, wenn er danach Auto fahren will.

a. kann

b. soll

c. dürfe

54. Viele Schauspieler verheimlichen ihre Ehe. Sie tun so, als ob sie noch ledig _____.

a. wären

b. sein

c. sind

B. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter. Schreiben Sie sie dann auf den Antwortbogen. (10P)

55. Zum Urlaub fährt Monika gern ans Meer, aber ihr Freund geht _____ ins Gebirge.

56. Sie hat rund 20 Romane und Erzählbände, _____ noch zahlreiche Essays veröffentlicht.

57. Je älter ich werde, _____ mehr Fragen habe ich.

58. In der Wirtschaftskrise _____ gute Wirtschaftsjournalisten gefragt.

59. „Sie glauben gar nicht, _____ Sie uns geholfen haben!“ sagt der Kommissar zu der Augenzeugin.

60. _____ Unverständnis entsteht oft Ablehnung.

61. _____ gesund bleiben will, soll Sport treiben.

62. Der Gesamtwerbeumsatz deutscher Publikumszeitschriften ging im Jahr 2009 _____ 15,6 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro zurück.

63. Nur wenige Internetnutzer sind bisher _____, für journalistische Inhalte zu zahlen.

64. Sie will nichts mit ihm zu tun haben und hat deshalb _____ seine Hilfe verzichtet.

65. _____ zehn Stunden stirbt in Deutschland ein Motorradfahrer bei einem Unfall.

66. Die gute Wasserqualität verdankt man der Tatsache, dass praktisch alle Abwässer mehrmals gereinigt werden, _____ sie wieder in die Umwelt gelangen.

67. Viele Menschen sterben _____ Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser verursacht werden.

68. In 80 Ländern herrscht derzeit bereits Wasserknappheit, und die Zahl der betroffenen Menschen wird _____ Angaben der UN noch steigen.

69. Das Mädchen hatte Fieber. _____ zu Hause zu bleiben, ging es zur Schule.

70. Im _____ zu der ersten Jugendstudie vor fünf Jahren sahen die Ergebnisse jetzt anders aus.

71. Zum 20. Geburtstag hat Peter seine Freunde zu _____ nach Hause eingeladen.

72. _____ Jubiläum gibt es rund 300 kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltung

73. Auf _____ war er nicht mehr zu sehen.

74. Du hast aber einen komischen Namen. Na ja, jedenfalls kannst ja nichts _____, du hast ihn dir nicht selbst ausgesucht.

C. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter auf dem Antwortbogen. (10P)

Text A (Folgende Wörter stehen Ihnen zur Wahl, aber nicht alle Wörter werden hier passen: *als, aus, dass, neugierig, neben, liegt, unter, laut, geben, ob, legt, setzen, wichtig, während*)

(75) einer Umfrage arbeiten zwei Drittel der knapp zwei Millionen Studenten in Deutschland (76) dem Studium. Einige wollen sich etwas Taschengeld verdienen, aber 57 Prozent geben an, (77) sie auf den Nebenjob angewiesen sind. Auch das Sammeln von Praxiserfahrung ist vielen Studenten (78). Egal (79) welchem Motiv die Studenten arbeiten, ihr Durchschnittsgehalt (80) bei neun bis zehn Euro die Stunde. BWL-Studenten könnten in Unternehmensberatungen bis zu 100 Euro verdienen, (81) eine Bedienung im Schnellrestaurant womöglich nur fünf Euro für eine Stunde bekommt.

Am weitesten verbreitet sind noch immer die Klassiker (82) den Studentenjobs. 41 Prozent der Befragten sind (83) Kellner, Taxi-Fahrer, Verkäufer oder Bürohilfen angestellt. Ein Fünftel arbeitet als studentische Hilfskraft und etwa zehn Prozent (84) Nachhilfe.

Text B (Füllen Sie bitte die folgenden Lücken nach dem Kontext.)

Unsere Haut ist unser Schutzschild, (85) sie hindert Bakterien und Viren daran, in unseren (86) einzudringen. Sie schützt unseren Körper (87) Hitze, Kälte oder Sonnenstrahlen. Die Haut sendet ihre Sinneseindrücke über Nerven an unser Gehirn. So werden wir vor Gefahren gewarnt, (88) ein größerer Schaden entsteht. (89) die Haut kaputt ist, liefert sie unseren Körper ungeschützt der Umwelt aus: Bakterien, aber auch Schmutz oder Chemikalien (90) in die Wunde eindringen. Schnittwunden sind die häufigsten Alltags-Verletzungen. Vor allem beim Kochen in der (91) sind wir verwundbar: Mal rutscht das Schälmesser von der Kartoffel ab, mal hacken wir (92) der Zwiebel die Fingerkuppe. Gute Messer sind (93) und hinterlassen oft sehr schmerzhaft Wunden - je schärfer, (94) tiefer.

D. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile und Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um bzw. die unterstrichenen Nebensätze in Satzteile oder Partizipialkonstruktionen. Schreiben Sie die Lösung auf den Antwortbogen. (4P)

95. Die Presse hat davon berichtet, dass die Pharmaindustrie gegen die Kritik der Fachleute wütend protestiert hatte.
96. Schließlich gehört Gewalt bei Jugendlichen zu den Problemen in Deutschland, die dringend zu lösen sind
97. Die Leitung der Firma hat bislang auf öffentliche Äußerung zum Unfall verzichtet.
98. Seit der Anwendung der neuen Lernmethode lernen die Schüler effizienter als früher.

E. Was sagt man da? (Wie reagieren Sie darauf?) Bitte vervollständigen Sie die Sätze situationsangemessen und schreiben Sie eine mögliche Lösung auf den Antwortbogen. (4P)

99. A: Fahren wir am Wochenende ans Meer? B: Mal sehen. Ich _____.
100. A: Fahr langsam! Heute Morgen kann man ja gar nichts sehen! B: Ja, es _____!
101. A: Warum ist Anja heute ganz traurig? B: Weißt du nicht? Ihre Katze ist so krank, dass _____.
102. A: Deutsch lernen macht keinen Spaß. B: _____. Ich lerne sehr gern Deutsch.

V. Schriftlicher Ausdruck (15P)

(40 Minuten)

Schreiben Sie mit eigenen Worten eine Zusammenfassung zu einem der folgenden Texte. Ihr Text sollte mindestens 120 Wörter umfassen.

A. Fast Food – Besser als sein Ruf?

Einem Gerücht zufolge soll der Apfel, den Eva Adam reichte, das erste Fast Food der Geschichte sein. Vielleicht hat der schnelle Imbiss deshalb bis heute einen schlechten Ruf. Wer 1378 in der Wurstküche an der berühmten Regensburger Donaubrücke etwas zu Essen bestellte, zählte zu den ersten Fast-Food-Kunden Deutschlands. Die Wurstküche existiert dort noch heute und gilt als eine der ältesten Imbissbuden der Welt. Fast Food hat sich überall dort etabliert, wo Arbeiter und Reisende fern vom heimischen Herd auf schnelle und kostengünstige Verpflegung angewiesen sind. Erst in jüngster Vergangenheit ist Fast Food ein Massenphänomen geworden und hat in vielen Familien das gemeinsame Mittagessen in den Hintergrund gedrängt. Auch der klassische Drei-Mahlzeiten-Takte aus Frühstück, Mittagessen und Abendbrot spielt bei vielen Menschen keine große Rolle mehr.

Klassische Fast-Food-Gerichte zeichnen sich durch schnelle Zubereitung und schnellen Verzehr aus. Ohne Besteck und Teller wandert die Speise von der Hand in den Mund. Dazu ist die klassische Bratwurst besonders geeignet: vom Grill auf den Pappteller, ein Klecks Senf, dazu ein Toast – fertig. Die Currywurst, Bratwurst-Stückchen, die in viel Ketchup mit Currypulver schwimmen, ist in Deutschland sehr beliebt. Berühmt sind auch die internationalen Vertreter, wie der Hotdog und der Hamburger aus Amerika, der Döner Kebab der türkischen Imbisse oder die italienische Pizza.

Fast Food ist weltweit erfolgreich, trotzdem häuft sich die Kritik. Der Umweltschutz läuft gegen den

gigantischen Kartoffelfelder für die Tonnen von Pommes frites ebenso Sturm wie gegen die Massen von Fleischvieh. Für ihre Weiden wird kostbarer Regenwald geopfert. Zu schnelles Essen schadet außerdem der Gesundheit. Zum einen braucht der Körper ca. 20 Minuten, bis er überhaupt merkt, dass er satt ist. Zum anderen enthalten viele angebotene Speisen zu viel Fett und Salz, dafür zu wenig Vitamine, Ballast- und Mineralstoffe.

Trotzdem wäre es falsch, jede Art von schnell zubereitetem Essen abzulehnen. Der neueste Trend sind leichtere Snacks wie Sushi, das Edel-Fast-Food aus Japan. Es besteht aus geformten Häppchen aus Reis, rohem Fisch, ergänzt mit Gurken oder Advokados.

Auch leckere, mit frischen Zutaten kombinierte italienische Panini oder lecker gefüllte Teigtaschen, die Wraps, sind leicht und gesund. Und genau genommen zählen ja auch gesunde Zwischendurch-Snacks wie ein Obstsalat ebenfalls zum Fast Food.

B. Jugendherberge - Ein „Hotel“ für junge Leute

Eine Idee ging um die Welt: Was einmal ganz klein begann, hat inzwischen Millionen Freunde in 52 Ländern der Erde gefunden. 2009 bestand die Organisation der deutschen Jugendherbergen, das Deutsche Jugendherbergswerk, seit knapp 100 Jahren.

Der Lehrer Richard Schirrmann liebte es, viele Stunden durch die freie Natur zu gehen, also zu wandern. Als er im Sommer des Jahres 1909 mit einer Gruppe unterwegs war, fand er oft nur schwer einen Platz zum Schlafen. In einer Gewitternacht im August, als die Gruppe in einem Dorf in einer leeren Schule übernachtete, kam Schirrmann der Gedanke: So wie es in jedem Ort eine Schule gibt, so sollte es auch möglichst viele Häuser geben, wo junge Leute übernachten können.

Diese Idee bei Blitz und Donner gilt heute als Geburtsstunde der Jugendherberge, und drei Jahre später wurde dann die erste Jugendherberge in Deutschland eröffnet. Man kann sie allerdings mit den meisten Jugendherbergen von heute kaum noch vergleichen. Wer aber in diese alte Zeit noch einmal zurückschauen will, kann dies in einem Museum tun. Neben Schirrmanns festen Schuhen zum Wandern ist dort auch der große Schlafraum zu sehen, in dem noch die damals üblichen unbequemen Betten stehen.

Wenn man heute in das Verzeichnis aller deutschen Jugendherbergen schaut, so findet man insgesamt 574 Häuser. Die südlichste Herberge der Bundesrepublik steht bei Oberstdorf, in den Bergen. Die nördlichste ist die Jugendherberge „Möwenberg“ auf der Nordseeinsel Sylt. Die Größe der Häuser ist sehr unterschiedlich, das größte hat 510 Betten, das kleinste ganze 12. Insgesamt 9,4 Millionen Übernachtungen zählten die Jugendherbergen in der Bundesrepublik im letzten Jahr. In der ganzen Welt stieg die Zahl der Übernachtungen 1983 auf mehr als 28 Millionen. In rund 5000 Jugendherbergen mit zusammen etwa 350 000 Betten können heute in allen Teilen der Welt Jugendliche eine günstige Unterkunft finden. Inzwischen gibt es einen internationalen Verband der Jugendherbergen mit fast 4 Millionen Mitgliedern. Die größte Organisation ist darin das Deutsche Jugendherbergswerk. Es folgen Japan mit 522, die USA mit 307 und Großbritannien mit 278 Häusern.

Wenn man in einer Jugendherberge übernachten will, so kostet das 15 bis 20 Euro pro Nacht, für 27 Euro bekommt man in vielen Häusern ein Bett und drei Mahlzeiten. Seit einiger Zeit macht das früher eher etwas konservative Jugendherbergswerk auch Werbung für interessante Ferienprogramme und günstige Reisen, mit denen es Familien als Gäste gewinnen will. So können heute in fast jeder zweiten Jugendherberge Familien Unterkunft finden. Mehr als 400 000 Familien haben im letzten Jahr diese Gelegenheit wahrgenommen. Besonders interessant sind die Angebote für Hobby und Freizeit: So bestehen in den meisten Jugendherbergen gute Voraussetzungen für viele Sportarten. Seit langem kann man während eines Aufenthalts in einer Jugendherberge auch an Kursen teilnehmen, um z.B. tanzen oder schwimmen lernen. Viele Jugendherbergen bieten sogar Führerscheinkurse an.